

Inland.

In Indianapolis fallte der Kleiderfabrikant Joseph F. Baker mit \$50,000 Verbindlichkeiten.

In Annapolis, Md., ist der frühere Bundes Senator Anthony Kennedy im Alter von 82 Jahren gestorben.

In Hot Springs, Ark., hat der Polizeipräsident Bob Barnes Selbstmord begangen, indem er Morphium nahm.

In Detroit wurde Adolph D. Blaffer als vermeintlicher Mörder von Peter Zurbuchen, dessen Leiche im Flusse gefunden wurde, verhaftet.

Coof Bros. Talg und Delwerke in Clifton, N. J., sind durch Feuer fast ganz zerstört worden. Der Schaden wird auf \$75,000 geschätzt.

In Portland, Ore., wurden 40 Conduiteure der elektrischen Bahn verhaftet, welche ihre Gesellschaft monatlich um \$4600 bestohlen hatten.

In Hillsboro, Ill., wurde die alte Frau Robt. Morell von einer Biene in den Nasen gehoben und starb innerhalb einer Stunde an den Folgen des Stiches.

Wm. Smith, ein Wirth in Chicago, jagte in einem Wirthshausstreit dem Wm. Bayton drei Kugeln in den Leib. Der Verwundete wird sterben.

In Fremont, O., wurde am 3. August der Sieg des Jahres 1812 bei Fort Stephenson gefeiert. Expräsident Hayes hielt die Festrede.

In Saginaw City erschoss Judd Fosdy in seiner Wohnung seine Frau aus Eifersucht und jagte sich dann selbst zwei Kugeln in den Kopf, welche seinen Tod herbeiführten.

In Boston, Mass., ist minderjähriger Bursche das Bestiegen der Stadtbahnwagen zum Verlaufe von Zeitungen verboten worden. Das Verbot ist die Folge zahlreicher Urtheile.

Der 20jährige William Sweney in Buffalo, N. Y., der in der Tranttheit in Ralph Wrens Haus zu bringen versuchte, wurde von letzterem für einen Einbrecher gehalten und erschossen.

200 Personen wurden durch den Brand der Strickfabrik in Stratroy, Ontario, arbeitslos. Zwei Arbeiterinnen erlitten bei dem Versuche sich zu retten, schwere Verletzungen. Der Schaden stellt sich auf \$150,000.

Gustav Nidel in Clinton, Mass., hat auf seine Frau geschossen und sich selbst dann zwei Kugeln in die Brust gejagt. Die Frau hat Aussicht, am Leben zu bleiben, der Mann nicht. Die Ehe war eine unglückliche.

In Paris, Texas, ist die Röhkrankheit unter den Pferden mit großer Heftigkeit ausgebrochen. An verschiedenen Orten sind Pferde, die von der Seuche ergriffen waren, todtgeschlagen worden.

In Winchester erkrankten sechs Knaben im Kentucky-Fluß durch Umschlagen des Bootes. Die Familie Hartney verlor durch diesen Unglücksfall alle 4 Söhne im Alter von 9 bis 15 Jahren.

In Claysville, Washington County, Pa., ist Alexander R. Craig, Mitglied des Congresses vom 21. District, gestorben. Er war seit mehreren Wochen krank, aber sein Tod wurde doch nicht erwartet.

In Grenville, D., ist der Friedensrichter E. L. Shimp von Allen Township unter der Anklage, aus dem Eriemwarenladen eines gewissen Burns in Knoxville \$150 gestohlen zu haben, verhaftet worden.

Ein junger Mann Namens Parrot sah neulich Abend einen seiner Freunde mit Fräulein Annie Coder im Park von Caranora, Mo., spazieren gehen. Von wüthender Eifersucht erfaßt, erschoss er Fräulein Coder und dann sich selbst.

In Balparaiso, Ind., kam es zu blutigen Streitigkeiten zwischen den am Eisenbahnbau beschäftigten Italienern und den Farmern, wobei der Farmer Fogarty einen Italiener tödtlich verwundete.

Der 200. Gedenktag der Hinrichtung durch den Strang von Rebecca Nurse wegen „Hexerei“ in Salem, Mass., wurde u. A. durch die Enthüllung einer Gedenktafel mit den Namen von 45 Männern und Frauen, welche den Muth hatten, Zeugniß für die Unglückliche abzulegen, begangen.

In Rowanville, Tex., sind in Folge 4jähriger Dürre die Farmer in bitterer Noth. Viele Familien sind genöthigt, durch Genuß von Cactus und Mesquitebohnen ihr Leben zu fristen. Eine Bitte um Unterstützung ist an die Zeitungen im Staate verbreitet worden.

In Californien ist ein großer Landstich in San Benito und Monterey County, 750,000 Acker Land enthaltend, der Befriedelung unter dem Deimstiaße - Gesetz freigegeben worden. Eine große Anzahl von Ansprüchen sind bereits in dem Landamt in San Francisco eingereicht worden.

In Atches, Miss., gerieth J. M. Manns, ein geachteter Bürger, mit seinem Sohne Charles in Streit, in welchem der junge Manns tödtlich und der Vater bedenklich durch Stich- und Schnittwunden verletzt wurde.

In Pittsburg brannte die Porzellanfabrik von G. Evans ab. Der Schaden wird auf \$60,000 geschätzt. Ein Feuerwagen kollidierte auf dem Wege zur Brandstätte mit einem Fuhrwerk und drei Feuerleute erlitten schwere Verletzungen.

Der farbige Julius Wise wurde in Lexington, S. C., für die Ermordung eines anderen Negers gehängt. Wise war eine Stunde vor seiner Hinrichtung befehrt worden, und erklärte, er sei von der Rettung seiner Seele überzeugt.

Durch einen Felssturz in Mine No. 11 der Dage Coal & Mining Co., bei Krebs, S. T., wurde der Bergmann Dominid Cateine erschlagen. Es ist dies dieselbe Mine, in welcher am 7. Januar durch eine Explosion über 100 Leute um's Leben kamen.

In Windsor, Canada, brannte das Wohnhaus von E. F. Smith ab, und Smith und seine Tochter erlitten schwere Brandwunden. Eine der Töchter ist bereits gestorben, die andere kann nicht gerettet werden.

In El Reno, O. T., stirbt die 18 Jahre alte Rose L. Clemens langsam an Verfaulung. Sie ist vier Fuß groß und wiegt nur 28 Pfund. Ihre Gliedmaßen nehmen langsam an Beweglichkeit ab und ihr Tod nicht lange auf sich warten lassen.

Bei Huntington, Ind., wurde Geo. Hite in Union Township beim Graben eines Brunnens vom Gase überwältigt. Sein ihm zu Hüfte eilender Sohn hatte dasselbe Schicksal und beide wurden als Leichen aus der Ausgrabung herausgeholt.

Die Küste von Britisch-Colombia soll stark befestigt werden. Die Pläne schließen eine starke Befestigung von Victoria und Verwandeln der Flottenstation Esquimaux in einen unnehmbaren Kriegshafen, ein. Die Regierung will \$1,000,000 für diesen Zweck verwenden.

Dieser Tage wurde das Armenhaus des County Sussex, in Delaware, durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt und brannte bis auf den Grund nieder. Von den achtundzwanzig Insassen derselben fanden vier in den Flammen den Tod, und viele andere erlitten schwere Verletzungen.

Im Fort Assiniboine in Montana, nahe der Grenze des britischen Nordwestgebiets, ist in der Nacht vom 27. auf den 28. Juli der Thermometer bis auf 30 Grad gefallen und man befürchtet, daß der Frost in jener Gegend die Feldfrüchte erheblich geschädigt haben wird.

Der Neger Robert Dorsey in Late Providence, Va., schloß seine drei Kinder, von denen das älteste 7 Jahre alt war in seine Hütte ein, während er zur Kirche ging. In seiner Abwesenheit brannte die Hütte nieder und die Kinder kamen in den Flammen um.

Annette Carroll, ein 18jähriges Mädchen, das gerade aus einem Institut in ihr Heim in St. Louis zurückgekehrt war, vergiftete sich mit Strychnin, weil ihr Vater seine Grocer's Bill nicht zahlen wollte und es gegen ihre Ehre verstieß, auf Pump zu leben.

In Washington, Pa., schlug der Blitz in zwei Delbehälter, von denen jeder 40,000 Fässer Del enthielt, und welche der Southwest Pennsylvania Pipe Co., gehörten. In dem einen Behälter gerieth das Del in Brand. Der Verlust beträgt etwa \$30,000.

Nach fünfmonatlicher Ehe liegt der 26jährige Bernhard Singleton in St. Louis auf den Tod an einer Wunde darnieder, welche ihm von seiner Frau während eines Streites beigebracht wurde. Der Streit entstand aus der Eifersucht der Frau und der angeblichen Untreue des Mannes.

In Sault Ste. Marie betrug die Anzahl der Schiffe, welche den Canal innerhalb der letzten Jahres passirt haben, 11,558, d. h. 2,027 mehr als im Vorjahre, und dieselben beförderten 10,107,622 Tonnen Fracht, was eine Zunahme von 17,0 Procent darstellt.

Phil. J. Dewe, der Eigentümer der Cooper Chief Wirthschaft in Seattle, Wash., wurde von James Murphy, der zur Zeit des großen Feuers Gehülf's Feuerwehrcorps war, erschossen. Die einzige Ursache des Mordes ist ein kleiner Wortwechsel, den die beiden Männer über die Kunst des Zusammennehmens verlebener Getränke hatten.

In Vallejo, Cal., wurde auf dem Marine Friedhof in Mare Island ein Denkmal für die 15 Matrosen des Kreuzers „Boston“ enthüllt, welche bei der Pulver-Explosion am 13. Juni um's Leben kamen. Der Ceremonie wohnten die Offiziere und die Mannschaft sämtlicher dort ankernder Schiffe bei.

In der Stadt Denison, Tex., und unter den Chidajaw-Indianern herricht in Folge der Entdeckung werthvoller Zinigruben am Dahuu-Flusse, nahe der Delaquellen, große Aufregung. Eine Analyse des Erzes hat ergeben, daß es dem berühmten Erze Missouriis ebenbürtig ist. Dem Anschein nach scheint das Lager fast unerschöpflich zu sein.

Der in Long Branch als angeleglicher Helfershelfer des Anarchisten Bergmann verhaftete Frank Wallis, dem nichts Unrechtes bewiesen werden konnte, hat gegen den dortigen Polizeichef Leigh-ton Klagen wegen thätlichen Angriffs und ungleichlicher Inhaftierung erhoben. Der Beamte wurde unter \$500 Bürgschaft gestellt.

Der Appell, welchen die Geschäftsleute des Südens nach New York gefandt haben, den Strom der Einwanderung mehr nach den südlichen Staaten zu lenken, äußert bereits seine Wirkung. Eine große Anzahl Einwanderer, welche von England und Schottland mit dem Dampfer „Gallia“ eingetroffen wa-

ren, sind kürzlich von New York nach South Carolina und anderen Staaten des Südens gereist.

In Westpoint, N. Y., sind die Cadetten Eying und Langdon wegen Mißhandlung des Cadetten Canfield bestraft worden. Eying wurde 6 Monate suspendirt, während Langdon seine Corporals-Ehrenden verlor, sich während des Sommers innerhalb der Camp-Grenzen aufhalten muß und 14 Tage Abzug von seinem nächsten Urlaub erhält.

In Rampa, Idaho, wurden unter den dortigen japanischen Eisenbahn-Arbeitern 3 mit den Boden Behaftete entdeckt. Die Folge davon war, daß 150 Japanesen aus jenem Orte nach aus dem nahe gelegenen Caldwell vertrieben wurden. Dasselbe Schicksal werden wahrscheinlich sämtliche japanischen Arbeiter an der Oregon Shore Line-Eisenbahn erleiden.

Dieser Tage luden Theodore Bennypader und Joseph Hughes aus Valmontore auf dem Worten Creek zum Fischen aus und wollten zum Tödtten der Fische Dynamit benutzen. Als Bennypader ein Stück des gefährlichen Sprengstoffes in das Wasser warf, explodirte es, wobei Bennypader getödtet und Hughes schwer verletzt wurde.

In Louisville in Kentucky ist die Negerin Maria Reed, angeblich die älteste Frau im Staate, im Alter von einhundertundfünfundzwanzig Jahren gestorben. Sie war im Jahre 1777 in Virginien geboren und zog vor fast einem Jahrhundert nach Louisville. Von ihren sechzehn Kindern überleben sie nur zwei. Natürlich war sie, wie fast alle uralten Negerinnen, mit George Washington und vielen anderen geschichtlichen Größen nahe bekannt.

In dem Kohlenraum des Bundeskreuzers „Charleston“, welcher s. B. bei Port J. R. Wash., ankert, brach am letzten Freitag Feuer aus, welches jedoch nach etwa fünfzig Minuten Arbeit gelöscht und die Luft und reichliche Anwendung der Saugpumpen erlosch wurde. Der von dem Feuer angerichtete Schaden ist nicht bedeutend und kann an Ort und Stelle reparirt werden.

James Vance, der vor drei Wochen den Stadtgeranten Thompson von Montgomery in Gauley, W. V., erschoss, hält sich mit seinen zwei Brüdern im Gebirge am Gauley Fluß auf. Alle drei sind schwer bewaffnet und entschlossen, sich der Verhaftung bis auf's Aeußerste zu widersetzen. Es ist eine große Belohnung auf Habhaftwerden Vance's ausgesetzt, und wenn er gefaßt wird, so ist ihm ein Vngengericht sicher.

In Homesteadville, Pa., ist jetzt eine Frau Gemüther einem Sonnenstich erlegen, die vor zwei Jahren von ihrem betrunkenem Manne mit einer Sichel angetroffen worden war und 17 Wunden erhalten hatte, während ihr außerdem noch drei Finger abgehakt wurden. Ihre Genesung nach solch' mörderischem Angriff galt damals als ein Wunder.

Bei Fort Leavenworth in Kansas hat sich dieser Tage ein gutgekleideter Fremder auf eine neue Art das Leben genommen. Er kletterte auf einen Baumast, band an denselben das eine Ende eines Strides fest und legte sich das andere, zu einer Schlinge gefnüpft, um den Hals; darauf bestaute er sich mit Chloroform und fiel in dem dadurch hervorgerufenen bewusstlosen Zustande von dem Ast, wobei durch das Gewicht seines Körpers die Schlinge um seinen Hals fest zugezogen wurde und der Selbstmörder erstickte.

Ein junger Mann Namens Jesse Bloodworth verlangte von Postmeister Komflier in Ogessie Junction in Räte, Tenn., seine Postkassen, und als er die Antwort erhielt, daß nichts für ihn da sei, machte er einen mörderischen Angriff auf den Postmeister. Er brachte demselben so schwere Schnitt- und Stichwunden bei, daß er sterben wird. Der Mordbube befindet sich noch auf freien Füßen.

Der Minister des Innern, Noble, hat den Generalanbau-Commissar angewiesen, die nötigen Schritte zur schnelligsten Vermessung der von der Coville-Indianer-Reservation im Staate Washington abgetrennten Ländereien zu thun, damit das Land sobald als möglich der Befriedelung freigegeben werden könne. Diese Ländereien umfassen den nördlichen Theil der Reservation von etwa anderthalb Millionen Acres, und schon jetzt drängen unbefugte Ansiedler und Goldgräber dort ein.

Aus San Francisco wird gemeldet: Frederick Burns, John Polserd und ein Mann, der nur unter dem Namen „Frenchy“ bekannt ist, sind in Folge der strengen Durchführung der Gesetze zur Schließung des Bebringermeeres gegen Seebundsjäger, auf einer einsamen Insel dem ersten Winter ohne Feuer-Material und mit nur wenig Nahrungsmitteln preisgegeben. Die Leute wurden vor einem Jahre von dem Schooner Mattie T. Dyer von San Francisco auf der Insel St. Matthews mit Lebensmitteln auf ein Jahr versehen abgesetzt, um dort Eisbären und sonstiges Wild zu jagen. Der Dyer, welche sie in diesem Sommer abholen sollte, ist hier eingetroffen und der Befehlshaber desselben, Capt. Madler, erklärt, er habe es aus Furcht, daß sein Schiff mit Beschlag belegt werden würde, nicht gewagt, in das Bebringermeer einzufahren.

Einen Kanonenrausch scheint sich neulich in Rochester, N. Y., der Handlungsreisende Arthur C. Raw angetrun-

ken zu haben, der, nur mit Hemd, Strümpfen und Hut bekleidet, von der Polizei auf der Straße verhaftet wurde. Er behauptete, er sei ein feiner Kleider- und sein Geld bestohlen worden, konnte aber nicht sagen, wo. Vier Stunden später fand die Polizei die übrigen Garderobestücke Raw's, die säuberlich zusammengebunden waren. In den Taschen befanden sich \$44 in Baar, eine goldene Uhr, mehrere Wechsel und Anderes unentehrt vor. Man vermuthet, daß sich Raw am Abend vorher einbildete, er befinde sich in seinem Hotel, daß er sich auf der Straße entkleidete und die Nacht über auf dem Trottoir schlief. Bei der furchtbaren Hitze können ja solche kleine Menschlichkeiten leicht vorkommen.

In Tennessee

Droht neuer Kampf zwischen Mills und Kohlengräbern.

Die Lage der Dinge in Coal Creek in Tennessee, dem Schauplatz der Unruhen im letzten Winter, ist keineswegs ermutigend. Das Verhältniß zwischen dem Militär und den Kohlengräbern scheint immer gespannter zu werden, so daß man es für angezeigt gehalten hat, die Truppen an Zahl zu verstärken. Kein Gezügelter als Gouverneur Patterson ist Autorität für die Erklärung, daß ein neuer Conflict zwischen den Soldaten und den Bergleuten drohe.

Innerhalb fünf Jahren

Stien 41 Menschen einem Familienkreise zum Opfer.

In Phoenix, Arizona, wurde am 2. August Tom Graham von Ed. Lewsbury erschossen. Beide sind wohlbekannte Bürger, Graham ein Hornviehzüchter, Lewsbury ein Schafzüchter. Die Schießerei war die Folge eines Familienreizes von 5 Jahren Dauer, in dem 27 Männer auf Graham's und 14 auf Lewsbury's Seite ermordet wurden. Graham war der letzte von 4 Brüdern, die all- erschossen wurden, und Lewsbury ist der einzige Ueberlebende von 6 Brüdern. Ein Aufgebot und Beamte sind hinter Lewsbury her, der wenn gefaßt, gehängt werden wird.

In einigen Landgemeinden der nächsten Umgebung von Mainz ist eine alte Polizeivorrichtung ausgegeben und auf's Neue eingerichtet, nach der den Wirthgen verboten ist, vor Schluß des Nachmittagsgottesdienstes (3 Uhr) an Sonn- und Feiertagen in die eingeflossene Bürgerchaft Getränke und Speisen zu verabfolgen. Da sich das Verbot auf Touristen nicht erstreckt, so greifen die Anhänger des Freihühchens zu einem einfachen Nothbehelf: sie kehren als Touristen im Nachbarort zum Schoppen ein.

Marktberichte.

Table with market prices for various goods in Chicago and Milwaukee. Columns include item names and prices per unit.

Table with market prices for various goods in Milwaukee. Columns include item names and prices per unit.

Table with market prices for various goods in Minneapolis and St. Paul. Columns include item names and prices per unit.

Table with market prices for various goods in South Omaha. Columns include item names and prices per unit.

In Maroffo

Wird auf ein spanisches Kanonenboot geschossen.

Eine Depesche aus Madrid meldet: Eine Abtheilung Maroffaner feuerte auf das spanische Kanonenboot „Pilar“ von der Küste aus. Der Commandeur ließ die spanische Flagge aufziehen, da er glaubte, die Schießenden hätten sich geirrt und würden beim Erscheinen der Flagge aufhören. Dies geschah jedoch nicht, sondern das Feuer wurde viel heftiger, nachdem die Flagge aufgezo-gen war. Darauf ließ der Commandeur das Feuer erwidern, und eine Zeitlang fand eine heftige Kanonade zwischen dem Schiffe und der Küste statt. Das Kanonenboot fuhr dicht an die Küste heran, um mit mehr Erfolg schießen zu können, worauf die Maroffaner, die bis dahin Stand gehalten hatten, eiligst entflohen.

In Honduras

Ist die Revolution beendet, während es in Costa Rica wieder um gährt.

In Panama ist der Dampfer Barracenta eingetroffen und hat Nachrichten über den nunmehr beendeten Bürgerkrieg in Honduras gebracht. General Leonardo Nuila ist in jeder Weise erfolgreich gewesen, und der frühere Präsident Bogran ist erschossen worden, nachdem er eine Zeit lang in Santa Barbara gefangen gehalten wurde. Dr. Bonilla ist zum einflussreichen Präsidenten ernannt und eine neue Regierung eingerichtet worden. Den letzten Berichten zufolge herrichte im Lande so ziemlich Ruhe. Außer den obigen Nachrichten trafen mit dem Dampfer noch allerlei Gerüchte von Unruhen in Costa Rica ein. In Folge der schlechten Zeiten soll daselbst besonders unter den ärmeren Klassen große Noth herrschen. Die Preise der Lebensmittel sind fast unerschwinglich und es hält für Arbeiter schwer, auch nur einen karglichen Lohn zu verdienen.

Nach Oklahoma

Wandern die Neger des westlichen Tennessee in Schaa-ren aus.

Unter den Negern im westlichen Theile von Tennessee ist wieder die Oklahoma-Wuth ausgebrochen und in den letzten Tagen sind mehrere hundert farbige nach diesem verheißenen Lande aufgebrochen. Die Farmer in Shelby und Tipton County sind nicht im Stande, Arbeiter für die Ernte zu bekommen und fangen an zu fürchten, daß die Erträge ihrer Weizen, Korn und Baumwollenselder ungenügend veräußert werden. In vielen Fällen haben farbige Pächter ihre Ernten zu Schmelzpreisen verkauft, um das Geld zu der Reise nach Oklahoma zu bekommen. Die meisten Bewohner des Territoriums sehen diese Einwanderer mit Unbehagen ankommen.

Mittelt Electricität

Ward Joseph Wood in Danemora, N. Y. hingerichtet.

Im Gefängniß zu Danemora im Staate New York ist am 2. August das Urtheil gegen den zum Tode verurtheilten Joseph Wood durch Electricität vollzogen worden. Der Todes-Candidat erlitten ruhig und gefaßt und nahm, nachdem er ein kurzes Gebet gesprochen, auf dem verhängnißvollen Stuhl Platz. Der elektrische Strom wurde viermal durch den Körper Wood's gelassen. Schon nach dem ersten Mal, nachdem der Strom 12 Sekunden gewirkt, schien alles Leben entwichen. Der Strom hatte eine Stärke von 1560 Volten.

Wahnjüngig erklärt

Wurde die Mörderin Alice Mitchell in Memphis.

Die Geschworenen in dem in Memphis, Tenn., geführten Prozesse gegen Alice Mitchell, welche vor einiger Zeit Freda Ward ermordete, indem sie ihr mit einem Messer den Hals durchschnitt, haben in einem Wahrspruch die Angeklagte für irrsinnig erklärt. Der Proceß hat im ganzen Lande Sensation erregt. Die Mörderin ist ein eccentricisches Frauenzimmer, und hegte eine unnatürliche Zuneigung zu ihrem Opfer, das sie umbrachte weil die Freundin sie nicht heirathen wollte. Sie wird in einem Staats- Irrenhause untergebracht werden.

Die Ventbarkeit des Luftballons.

Dies ist ein Problem, welches trotz mancher scheinbar epochemachender Entfindungen, trotz dem Laien günstig erfindender Versuchs-Resultate, noch immer nicht seine praktische Lösung gefunden hat. Herr Dr. Wilhelm Angerstein, eine bekannte Autorität auf dem Gebiete wissenschaftlicher Aeronautil, erklärte in einem vor dem Berliner Handwerker-Verein gehaltenen Vortrag über Luftschiffahrt, daß dieses Problem auch niemals seine Lösung finden werde. Im folgendem hauptsächlichsten aus seinen Ausführungen liegt auch die Begründung seiner Behauptung: Die ersten neuemwerthen Resultate bei den von zahlreichen Erfindern gemachten Versuchen, dem Luftballon durch Menschenhände die Richtung vorzuschreiben, in der er sich bewegen soll, erzielte Anfangs der sechziger Jahre

Paul Hahnlein. Er brachte er mittelst einer von ihm erfundenen Maschine fertig, einen etwa in der Form einer Cigarre konstruirten Ballon mit einer Schnelligkeit von vier Metern in der Sekunde fortzubewegen. Noch bedeutendere Resultate hatten die Versuche zweier französischer Offiziere. Von sieben Fahrten, die sie kurz hinter einander unternahmen, sind fünf so glücklich verlaufen, daß sie an der Abfahrts-Stelle wieder landen konnten. Sie erzielten eine Geschwindigkeit von neun Metern in der Sekunde. All' diese gelungenen Versuche geschahen aber bei absolut ruhiger Luft.

Wie nun, wenn die Luft bewegt ist, wie beispielsweise in den letzten härmischen Tagen? Nach den Beobachtungen des meteorologischen Instituts bewegte sich der Sturm mit einer Geschwindigkeit von 40 Metern in der Sekunde, also hätten die besten bisher konstruirten, lenkbaren Ballons 31 Meter in der Sekunde zurückgefahren werden müssen. Mit härteren Motoren kann man allerdings den Ballon eine größere Kraft der Fortbewegung geben; stärkere Motore bedingen aber auch eine vermehrte Größe und Schwere derselben und folglich einen größeren Kubinhalt des Ballons an Gas. Welch ungeheuren Umfang der Ballon einnehmen müßten um mit starken Winden den Kampf aufnehmen zu können, läßt sich berechnen, wenn man von dem allgemein zutreffenden Grundsätze ausgeht, daß ein Kubikmeter Leuchtgas durchschnittlich 1 Pfund Ballast trägt.

Wenn aber auch hieran die Ventbarkeit des Luftballon nicht scheitern würde, so muß sie das gewiß an der Frage, aus welchem Stoff denn solche Kiesenballons hergestellt werden sollen. Die bisher benutzten, präparirten Seidenstoffe sind viel zu schwach, dem enormen Luftdruck auch nur ganz kurze Zeit Stand halten zu können. Man hat das einsehen müssen und mit anderen Stoffen Versuche gemacht, die aber häufig ausgefallen sind. Der französische Cliford hat es mit Eisenblech verjucht; aber abgesehen von der Schwere, ist dieses nicht im Stande, die Gase vor dem Entweichen zu bewahren. Aluminium, das moderne „Mädchen für Alles“, hat sich als für noch untauglicher erwiesen. Dasselbe ist so porös, daß die entweichenden Gase an der Außenseite sogar angezündet werden konnten. Der Mangel an einem geeigneten, festen und dabei leichten Stoffe wird die Ventbarkeit des Luftballons für alle Zeit unmöglich machen.

Anders sieht es mit den Flugmaschinen, die sich aus eigener Kraftentfaltung in die Höhe heben. Diesen gehört die Zukunft! Der Berliner Ingenieur Lilienthal hat eine solche Maschine konstruirt, die von Motoren getrieben, in die Lüfte steigt und sich dort auch in der Schwere erhält. Die Maschine hat aber einen ungeheuren Umfang. Nach den Beschreibungen des Herrn Dr. Angerstein ist sie so groß wie der Festsaal des Berliner Handwerker-Vereins. Hr. Lilienthal arbeitet aber noch ununterbrochen an der Verbesserung seiner Flugmaschine und es hat hierbei in wesentlichen Theilen gute Erfolge zu verzeichnen gehabt. Jedenfalls wird man mit der mehr und mehr sich vereinfachenden und verbessernden Konstruktion der Flugmaschinen auch Schritt um Schritt der Verwirklichung des Wunders näher kommen, daß auch der Mensch es dem Vogel gleichthun könne. Allerdings vorläufig nur mit „Gängen und Bangen in schwebender Reih.“

Der reiche Fabrikant Kweitsch in Lodz, ein Mann in der Blüthe der Jahre, erlief sich aus Verzeiwilung darüber, daß seine Fabrik nicht im Stande war, alle ihr massenweise zugehenden Aufträge auszuführen. Die Geschäfte des Kweitsch waren glänzend und er war buchstäblich mit Bestellungen überhäuft, die ihm einen großen Gewinn versprachen. Doch die Fälle der Bestellungen war so ungewöhnlich groß, daß der Fabrikant sich außer Stande sah, sie auszuführen. Anstatt nun auf neue Arbeiter zu verzichten und sich mit der Ausführung der früher eingegangenen Aufträge zu begnügen, fand der habgierige Mann, da er sah, daß ihm große Summen entschlipfen, keinen anderen Ausweg, als sich zu tödten, seine Frau und zwei Kinder im Stich lassend, die glücklicherweise durch das große Vermögen, das der seltsame Mörder hinterließ, gegen jegliche Noth geschützt sind.

Aus Westafrika kommen Berichte, wonach dort eine deutsche Expedition gescheitert ist. Die Expedition des Hauptmanns Ramjay ist in recht üblem Zustande nach Kamerun zurückgekehrt. Chef Ramjay ist der ostafrikanischen Schutztruppe hatte bekanntlich Ende 1891 die Expedition des Frhrn. v. Graeven-reuth übernommen, nachdem dieser in Kämpfe gegen die Vawiri zu Yucca am Kamerungeflusse gefallen war. Die Expeditionsführer befinden sich am Sitze des Gouvernements, alle erkrankt; der Führer, Hauptmann Ramjay selbst, soll fürderlich recht heruntergekommen sein. Der Assistenzarzt Dr. Richter, welcher ebenfalls zur Expedition gehörte, ist so erkrankt, daß er bereits nach Deutschland zurückkehren mußte.

Tiefer Eindruck. Adelsbeid: Also der geistreiche Herr von Hoder war vier Wochen bei Ihnen auf Besuch, nun, der wird einen tiefen Eindruck auf Sie gemacht haben! Elvira: Auf mich gerad' nicht, aber auf unser Sophie; da schauen Sie einmal her, wie mir's der zusammengedrückt hat.